

# Bilder von vitaler Kraft

Ausstellung Münchner Künstler im Schloss Mochental

Viel Farbe, viel Geste und große Formate. Die fünf Münchner, die in Schloss Mochental ausstellen, sind mit dem Pinsel alles andere als kleinlich. Kraft strotzende Werke laden die Besucher ein.

CHRISTINA KIRSCH

**Mochental.** Früher habe es unter den renommierten Malern Lagerkämpfe gegeben, meinte Galerist Ewald Schrade bei der Ausstellung „5 mal München“ in Schloss Mochental. Heute sei man sich in Freundschaft verbunden, stellte er fest und lächelte die vier anwesenden Maler an, die zusammen mit ihrem 2008 verstorbenen Übervater Helmut Sturm eine große Ausstellung bestreiten.

Die Bilderschau erstreckt sich über alle drei Geschosse und füllt das Haus mit vitaler Kraft. Der ehemalige Münchner Kulturreferent und Ausstellungsmacher Dr. Elmar Zorn beschrieb in seiner Rede zur Ausstellungseröffnung die Maler und Bildhauer. Peter Casagrande sei ein Gigant und Berserker, meinte der Laudator. Das Entstehen seiner großformatigen Bilder ähnele einer Live-Aktion mit Farbausüttungen. In Casagrandes Bildern sedimentiere sich bildnerische Energie. Dagegen verkörpere



Viel Farbe und große Formate: Die fünf Künstler aus München, die im Schloss Mochental ausstellen, haben Bilder voller Kraft mitgebracht.  
Foto: Christina Kirsch

Ernst Heckelmann das Lebensgefühl der Beat-Generation. Für ihn, der eher ein Zeichner-Maler sei, habe sich der Begriff „Trauer-Power“ bewährt.

Auf Heiko Herrmanns Bildern herrsche der Zustand des Schwelens, erklärte der Redner. Auf den Schwarz-Weiß-Monotypien sei die Farbe noch stärker abgesetzt. Im Ge-

gensatz zu seinen Kollegen gibt Heiko Herrmann seinen Bildern Titel wie „Quergeträumtes“ oder „Der letzte Mohikaner“. Das sei als poetologischer Kunstgriff zu werten, erklärte Elmar Zorn.

Franz Hitzler, der auch Skulpturen aus angemalten Schwemmholz zusammenbaut, arbeite zunächst mit schematischen Figuren, meinte

der Redner, die im Arbeitsprozess chimärische Gestalten annähmen.

Mit Helmut Sturm würdigte Elmar Zorn das letzte Mitglied der Künstlergruppe SPUR. Der Maler habe sich Zeit seines Lebens in die Tradition der unbequemen Querdenker eingeordnet. Ohne ihn wäre München in die Biederkeit abgesunken.